



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

335 (25.7.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-293723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-293723)

Die Wahrheit über das deutsche Danzig

Fortsetzung von Seite 1

lichen Maßnahmen, vor allem die Erbhofgesetzgebung, stellen immer wieder das Moment des Bauerntums als des ewigen Blutquells der Nation in den Vordergrund. Diese Erkenntnis ist die Richtschnur für alle Handlungen des nationalsozialistischen Staates zugunsten des Bauerntums.

Nun kann allerdings nicht übersehen werden, daß die praktischen Erfolge in der Ausübung dieses Grundgesetzes bisher noch nicht sehr groß sind. Im Gegenteil muß festgestellt werden, daß trotz aller Maßnahmen in den letzten Jahren, die Abwanderung vom Lande in die Stadt noch nicht aufgehalten werden konnte. Andererseits konnte sich die besonders von der Hitlerjugend intensiv ausgenommene und verfolgte Propagandaaktion zugunsten einer verstärkten Rückkehr zur Scholle sowie alle sonstigen Berufsberatungsmaßnahmen in diesem kurzen Zeitraum naturgemäß noch nicht entsprechend auswirken. Der starke Bedarf, den unsere Industrie durch ihre Intensivierung an Arbeitskräften hat, zog immer noch neue Menschen in die Stadt und die Fabriken. Und wenn es auch, aus Ganzem gesehen, zweifellos eine Fehlrechnung ist, die diese Menschen veranlaßt, das Land mit der Stadt zu vertauschen, so leben wir uns doch eben heute noch dieser harten, auf die Dauer sich zweifellos verhängnisvoll auswirkenden Tatsache gegenüber, mit der wir zu rechnen haben. Es bedeutet dabei wenig Trost, daß es anderen Völkern und Staaten ebenso geht.

In einem Volk nun, das in der absolut richtigen Erkenntnis von der ausschlaggebenden Bedeutung des Bauerntums nicht nur als des Nahrunggebers, sondern auch des ewigen Blut- und Kraftquells der Nation lebt, müssen um jeden Preis Mittel und Wege gefunden werden, um eine weitere Abwanderung zu verhindern, die Menschen wieder mehr auf dem Lande festhaft zu machen und in gewissem Ausmaß auch Menschen aus der Stadt wieder dorthin zurückzuführen, von wo einst ihre Vorfahren ausgegangen sind. Denn daß ein auch noch so großzügig und begeistert durchgeführter Ernteeinsatz Hunderttausender Städter nur ein Notbehelf ist und sein kann, darüber wollen wir uns keiner Täuschung hingeben.

Es fragt sich nun, wo die Mittel und Wege zu suchen sind, um das notwendige Ziel zu erreichen. Und da müssen wir uns zunächst darüber klar werden, daß vom Bauern und vom Landarbeiter allein diese Frage nicht gelöst werden kann. Selbstverständlich kann und soll auch er seinen Beitrag leisten. Wir müssen aber erkennen, daß gerade von dieser Seite her in den letzten Jahren schon ungeheuer viel geleistet ist und große Opfer gebracht wurden. Man denke nur daran, daß nicht zuletzt durch die Initiative des Reichsnährlandes die Lebensbedingungen vor allem des Landarbeiters entscheidend verbessert worden sind. Überall im Reich, vor allem in den östlichen Agrargebieten, entstanden neue Landarbeiterwohnungen. Vielfach ist die Eigenwirtschaft des Landarbeiters auf eine gute Grundlage gestellt oder, wo sie bis dahin überhaupt fehlte, eingerichtet worden. Berufsbildungsmöglichkeiten wurden für die Landarbeiter geschaffen, seine soziale Stellung verbessert, und auch die Tatsache, daß ein beträchtlicher Prozentsatz von Landarbeitern auf Stellungen angestellt werden konnten, zeigt, in welcher hartem Maße hier gearbeitet worden ist. Doch das allein reicht nicht aus.

Zweifellos sind auch Bemühungen, wie sie z. B. in immer stärkerem Ausmaß heute von „Kraft durch Freude“ angeleitet werden, zumindest ein Mittel, um Bedürfnisse zu befriedigen, deren bisher ungefülltes Vorhandensein wenigstens teilweise Anlaß zur Abwanderung gab. Hier liegt vor allem schon eine Möglichkeit, die Stadt — oder besser: die Gesamtnation — für das Land zu mobilisieren. Wenn „Kraft durch Freude“ heute mit seiner Freizeitgestaltung, mit Theater, Musik, Film usw. immer mehr aufs Land hinausgeht, so entfällt damit wenigstens der Abwanderungsgrund zu einem Teil: die Stadt böte mehr Abwechslung als das Land.

Aber dies ist natürlich nur ein Teilgebiet. Nicht minder wichtig ist zweifellos die Lohn- und Löhnefrage. Bauer und Landarbeiter sowie ihre Familienangehörigen, die ja sämtlich irgendwie in den bäuerlichen Arbeitsprozeß einbezogen sind, erhalten insgesamt nicht die für die während des größten Teils des Jahres geleistete Überarbeit notwendige Entlohnung. Die Löhne aber auf einen etwa 40-prozentigen rechnerisch ähnlichen Stand zu bringen, verbietet die Rücksicht auf die unbedingt notwendige Stabilität der Preise, die ja wieder dem städtischen Verbraucher zugute kommt und auch zugute kommen soll. Er erhebt sich nun die Frage, wo er die erhöhte Last tragen soll. Der Bauer kann es nicht. Und auch der Städter soll und kann es nicht, etwa durch Erhöhung der Preispreise, die außer Diskussion steht. Wenn nun aber Volk und Staat auf dem absolut richtigen Standpunkt von der ausschlaggebenden Bedeutung des Bauerntums als des Blutquells der Nation stehen, aus dem sie sich immer wieder erneuert und von dem mit ihm Sein oder Nichtsein abhängt, dann müßten eigentlich auch Volk und Staat insgesamt einbringen und in irgendeiner Form die notwendigen Energien entwickeln, auch materielle Opfer auf sich nehmen, um diese Quelle zu hüten, damit sie nicht eines Tages verlege.

Daher darüber hinaus die ganze Erziehung unseres Volkes und als Folge dieser Erziehung

band gewesene Stadt Danzig den Wunsch gehabt, daß aus Danzig ein Freistaat wird, sondern die „Friedensapostel“ von Versailles haben dieses sinnlose Gebilde ins Leben gerufen. Gauleiter Forster weist dann darauf hin, daß es die Schuld der Versailler Diktatoren war, durch die Danzig das Los eines „Freistaates“ aufoktrobiert wurde. Bei einer anderen Entscheidung in Versailles hätten es England und Frankreich heute nicht nötig, sich Sorgen um Danzig zu machen. Im übrigen betonte der Wunsch der Danziger, ins Reich zurückzukehren, ja nicht erst seit zwei Monaten; er sei genau so alt wie der Freistaat Danzig selbst.

England hebt Polen auf

Es geht von einer Unverantwortlichkeit sondergleichen, wenn man, besonders von England aus, Polen aufzuheben versucht, in der Frage Danzigs unter keinen Umständen nachzugeben. Man ist also in London eher bereit, Hunderttausende von Menschen auf das Schlachtfeld zu führen, als 400 000 Deutschen ihr selbstverständliches Recht zu geben. Dieses Gebot zeigt an

Maßnahmen zum Schutz

So ist für uns in Danzig zwangsläufig eine neue Lage entstanden. Als führende Männer würden wir verantwortungslos handeln, wenn wir angesichts dieser händigen polnischen Drohungen gegenüber Danzig und den in Neben und in polnischen Zeitungen nahezu jeden Tag zum Ausdruck kommenden Forderungen, Danzig in den polnischen Staat einzuverleiben, nicht Maßnahmen zu unserem Schutz ergreifen würden. Wir wissen schließlich nicht, ob es nicht eines Tages irgendeinem polnischen General — ähnlich wie im Falle Warschau 1923 — einfallt, einen Überfall auf Danzig zu unternehmen, um diese Stadt zu vernichten oder zu erobern. Was würde uns in so einem Falle eine Entschädigung der polnischen Regierung nützen, ohne deren angebliches Wissen vielleicht so ein Überfall geschehen ist? Was würde uns weiter das etwa in der Presse zum Ausdruck kommende Mitleid in England oder in Frankreich nützen? Da wir in so einem Falle die Leidtragenden wären — gar nichts!

Der Bod als Gärtner

Wir können uns auch nicht darauf verlassen, daß uns in so einem Falle etwa die Genfer Liga, die als Schutzpatron über Danzig gesetzt ist, hilft. Die Genfer Liga könnte ja auch wieder nur einen dritten Staat beauftragen, uns zu schützen. Das würde uns aber auch nichts nützen, denn bis dieser etwaige Schutz des Völkerbundes in Aktion treten würde, würde unsere schöne Stadt bereits von feindlichen Soldaten erobert. Außerdem ist von der Genfer Liga ein Befehlshaber beauftragt worden, daß im Falle einer Gefahr für Danzig Polen beauftragt wird, Danzig zu beschützen. Damit wäre der Bod zum Gärtner gemacht!

Wir Nationalsozialisten schaffen uns für solche Fälle lieber bessere Voraussetzungen. Was uns in solchen kritischen Zeiten innerlich ruhig und gläubig in die Zukunft sehen läßt, ist die heilige Überzeugung, daß das Großdeutsche Reich, als unser Mutterland, hinter uns steht und uns sofort zur Hilfe kommen

lassen die Friedensliebe, die angeblich in den westlichen Staaten vorherrschen soll.

Daß die Polen mit der Rückgliederung Danzigs ins Reich nicht ganz einverstanden sein wollen, ist begreiflich. Sie haben immer gehofft, eines Tages in dieser deutschen Stadt ihren Einzug halten zu können. Wenn sie wirtschaftliche Gründe für ihren Anspruch gegen eine Rückgliederung anbringen, so ist dem entgegenzuhalten, daß der Führer in seinem großzügigen Angebot an Polen vor einigen Monaten zugesagt hatte, den Polen auch in einem Danzig, das dem Reich gehört, alle wirtschaftlichen Rechte, die sie brauchen, von vornherein einzuräumen. Sie haben mit ihrer Ablehnung bewiesen, daß es ihnen nicht um Sicherung ihrer sog. Rechte geht, sondern daß sie ausschließlich darauf ausgehen, Danzig unter ihren vollständigen Einfluß zu bekommen und es am Ende zu besitzen. Die Forderungen nach Ostpreußen, Schlesien, Pommern berechtigen zu der Frage, ob man den Herrschaftsanspruch Polens als Dummheit oder Größenwahn auslegen soll.

würde. Daß darüber hinaus auch wir in Danzig uns mit unseren beschiedenen Kräften und Mitteln ebenfalls die Voraussetzungen schaffen, um einen polnischen Überfall abzuwehren, kann uns niemand verargen.

Handreich aussichtslos!

Es ist eine unter den vielen in der Auslandspresse verbreiteten Lügen, wenn man behauptet, daß deutsches Militär nach Danzig gekommen sei. Die ganze Welt und vor allem unser polnischer Nachbar sollen es wissen, daß in Danzig Männer genug sind, entschlossen und mutig in jedem Augenblick, wenn es sein müßte, ihre Heimat bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Unser polnischer Nachbar möge zur Kenntnis nehmen, daß in Danzig in den letzten Wochen Vorsorge dafür getroffen worden ist, daß ein Handreich oder überraschender Überfall auf das deutsche Danzig aussichtslos geworden ist. Wenn man uns nun vielleicht vorhalten sollte, daß wir durch Errichtung eines Selbst-

Ibn Sauds panarabische Front wächst

Auch nach Indien und Afrika werden die Fühler ausgestreckt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

r. d. Rom, 24. Juli

Die Bemühungen König Ibn Sauds, eine panarabische Front zu bilden, finden in der arabischen Welt volle Unterstützung. So hat der Graf seine Hilfe zugesagt wenn es gilt, das Recht der Araber in Palästina zu verteidigen.

Wie der „Leve“ aus Damaskus informiert wird, ist von arabischer Seite ein Komitee gebildet worden, das mit der Festigung der Beziehungen unter den einzelnen arabischen Ländern betraut wird. Diese panarabische Front wird auch die Araber in Indien und Afrika einbeziehen.

Ueber die französischen Unterdrückungsmaß-

nahmen in Syrien teilt „Leve“ mit, daß der französische Kommissar Puau die gesamte Rasse unter französische Kontrolle gestellt habe. Zahlreiche nationale syrische Journalisten seien verhaftet und nach Palmyra in die Konzentrationslager in der Wüste gebracht worden. Wie die Presse siehe auch jede weitere Arbeit in Syrien unter französischer Aufsicht. Diese Freiheitsbeschränkung habe in allen Provinzen offene Proteste hervorgerufen. In nationalarabischen Kreisen — so schließt das Nachrichtenblatt — erklärt man öffentlich, wenn Emir Abdallah von Transjordanien den syrischen Königsron befehle, würde sich ganz Syrien gegen diesen Gewaltakt erheben.

Adolf Hitler auch Danzigs Führer

Wenn wir auch vom Reich abgetrennt und heute noch dazu verurteilt sind, als Freistaat ein sogenanntes Eigenleben zu führen, so

Sie rauchen zu viel? Rauchen Sie „besser“!

ATIKAH 5^{PH}

wollen wir doch alle uns feindlich gesonnenen Staatsmänner der westlichen Demokratien und in Polen davon in Kenntnis setzen, daß Adolf Hitler, der Führer des deutschen Volkes, auch unser Führer ist. Seine Befehle sind uns schon seit Jahren und heute ganz besonders genau so heilig und unantastbar wie den 80 Millionen im Großdeutschen Reich. Unser unerschütterlicher Glaube ist es, daß Adolf Hitler auch diese 400 000 vom Reich getrennten Volksgenossen und Volksgenossinnen wieder heimführt ins Mutterland und damit ein weiteres im Versailler Diktat niedergelegtes Unrecht aus der Welt schafft.

Deutschland bevölkerungsmäßig an vierter Stelle

Nur China, Sowjetunion und USA sind größer / Das Ergebnis der Volkszählung

DNB Berlin, 24. Juli.

Das Statistische Reichsamt gibt heute das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939 bekannt, nachdem bereits kürzlich mitgeteilt worden war, daß insgesamt rund 86,5 Millionen Menschen auf dem Gebiet des Großdeutschen Reiches leben.

Nach der nun vorliegenden vorläufigen Gesamtübersicht ist die ortsanässige Bevölkerung des Reiches (ohne Remmeland) durch die Zählung vom 17. Mai 1939 mit 79,577 Millionen ermittelt worden. Rechnet man die rund 133 000 Einwohner des Remmelandes, wo die Zählung demnach nachgeholt wird, hinzu, so beläuft sich die Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches auf 79,710 Millionen, wozu dann noch die etwa 6,8 Millionen Einwohner des Protektorats kämen. Mit fast 80 Millionen Einwohnern ist das Deutsche Reich nach der Sowjetunion — 135 Millionen im europäischen Teil — der volkreichste Staat Europas. In weltlichem Abhänge folgen Groß-

britannien und Nordirland mit rund 47, Italien mit rund 44, Frankreich mit rund 42 und Polen mit rund 35 Millionen. Im Deutschen Reich wohnen rund 15 v. H. der europäischen Bevölkerung. Unter den Staaten der Erde steht, wenn man den Kolonialbesitz außer Betracht läßt, das Deutsche Reich an vierter Stelle nach China mit rund 437 Millionen, der Sowjetunion mit rund 171 und den Vereinigten Staaten mit rund 129 Millionen Menschen. Bringt man den Kolonialbesitz in Anschlag, so rückt das Deutsche Reich an die siebente Stelle.

Innerhalb der heutigen Grenzen des Deutschen Reiches leben etwa vier Fünftel aller Deutschen. Im ganzen gibt es auf der Erde über 100 Millionen Menschen deutschen Volkstums. Der größte Teil davon — annähernd 85 Millionen — lebt innerhalb eines geschlossenen Gebietes in Mitteleuropa. Bemerkenswert ist die vom Statistischen Reichsamt bei Betrachtung der Entwicklung seit 1871 getroffene Feststellung, daß die gesamte unmittelbare oder mittelbare durch den Krieg bedingte Ein-

lagen der Ernte, da die Frucht zum Leben auch für uns Städter geborgen wird und da Hunderttausende Städter unmittelbar an den Brennpunkt des Problems geführt werden, einmal über die Notwendigkeit seiner Lösung klar werden.

Dr. Jürgen Bachmann.

buße an Volkskraft sich allein für das alte Reichsgebiet auf annähernd 13 Millionen Menschen belief. Der neue Aufstieg des Reiches beginnt mit der Nachübernahme durch den Nationalsozialismus. Die Fläche des Reiches stieg von 469 000 Quadratkilometer in 1933 auf 586 000 Quadratkilometer in 1939, die Bevölkerungszahl von 65,2 auf 79,7 Millionen. Die Zahl der männlichen Personen im heutigen Reichsgebiet, ohne Remmeland, betrug 1939: 38 812 032, 1933: 37 090 238, die der weiblichen Personen 40 764 726 bzw. 39 352 059. Die Zunahme bei den männlichen Personen beträgt seit 1933 4,6, bei den weiblichen 3,8 v. H. Auf 1000 männliche kommen 1939 1050 weibliche Personen gegenüber 1061 in 1933 und 1073 in 1925 im allen Reichsgebiet. Der durch den Krieg verursachte Frauenüberschuß ist im ganzen weiter zurückgegangen. Die heranwachsenden Jahrgänge sind bei beiden Geschlechtern wieder normal besetzt.

Nichtangriffspakte in Kraft

mit Estland und Lettland

DNB Berlin, 24. Juli.

Im Auswärtigen Amt hat heute der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-estnischen und dem deutsch-lettischen Nichtangriffspakt, die vor einigen Tagen hier unterzeichnet worden sind, stattgefunden. Die Verträge sind damit in Kraft getreten.

Mit Großadmiral Raeder bei den U-Booten

Fünf Flottillen greifen Geleitzug an

Eindrucksvolle Übung der U-Boot-Waffe / Massentauchen zum ersten Male durchgeführt

(Von unserem Sonderberichterstatter Erich Glödschey)

In der Offize fand in diesen Tagen vor dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, eine große Übung der deutschen U-Boot-Waffe statt.

Drei herrliche Tage auf dem schlanke weißen Aviso „Grille“ liegen hinter uns; Tage, die mit besonderer Eindringlichkeit bewiesen, daß Deutschland in wenigen Jahren wieder zu einer achtunggebietenden Seemacht geworden ist.

Stolze Parade der U-Boote

Der Großadmiral tritt auf die Brücke der „Grille“, nun führen die U-Bootsbegleitschiffe „Saar“ und „Erwin Bafner“ die Parade der Unterseeboote an.

Heute aber sieht der Großadmiral vor sich die lange Kieflinie der fünf Unterseebootsflottillen „Weddingen“, „Salzwedel“, „Gundius“, „Wegener“ und „Günsmann“, die den größten Teil der Frontverbände der deutschen U-Boot-Waffe verkörpern.

Grandioses Schauspiel: Massentauchen

Boot für Boot zieht vorüber. Der Führer der Unterseeboote meldet jedesmal dem Großadmiral den Namen und den Kommandanten des U-Bootes.

nehmen die Boote in zwei Linien Aufstellung, in deren Zwischenraum der Aviso „Grille“ hindurchfährt. Der Großadmiral verfolgt jetzt ein unvergleichliches Schauspiel, wie es zum ersten Male in der deutschen Kriegsmarine vor sich geht, ein Massentauchen der U-Boote.

Dieses Tauchmanöver der fünf U-Bootsflottillen vollzieht sich mit geradezu unwahrscheinlicher Schnelligkeit. Auf beiden Seiten des Avisos liegen die vielen U-Boote eben noch ruhig da, dann steigt ein Flaggensignal auf der „Grille“ empor, die Ankündigung des Tauchbefehls. Einen Augenblick später folgt der Befehl zur Ausführung, und in wenigen Sekunden sind alle Boote auf einen Schlag von der Meeresoberfläche verschwunden.

Die „Grille“ nimmt ihren Kurs nach Swinemünde, und die U-Bootsflottillen folgen.

Die Gedanken gehen zurück zu der großen Geleitübung, die vorher stattgefunden hat. Eben passieren wir „U 9“, aus dem der Flottillenführer der U-Bootsflottille „Weddingen“ an einem kurzen Flaggschiff flattert.

Das hatte die Übung der fünf U-Bootsflottillen deutlich bewiesen. Ein Geleitzug mit starker Sicherung durch Torpedoboote und Zerstörer kam aus der mittleren Ostsee mit Kurs auf die pommerische Küste.

„U 41“ klar zum Alarmtauchen

Die gegnerischen U-Boote sind in Vorpostenlinien aufgestellt und ihrerseits befreit, ihre Torpedoschiffe loszuwerden, sobald sich eine Gelegenheit bietet.

Vorsichtig pirscht sich „U 41“ heran. Eine gute Schutzposition gegen das Spionenschiff des Geleitzuges scheint gegeben, — da erscheint ein Zerstörer in großer Nähe ein Zerstörer. Schnell muß das U-Boot auf größere Tiefe gehen.

Erfolge auch im Nachtangriff

In geschickter Weise gelang es den U-Booten immer wieder, aus ihren Vorpostenlinien zum Schuß auf den Geleitzug zu kommen. Manche U-Boote wurden von den Sicherungsbooten oder von den Schiffen des Geleitzuges vor dem Angriff gesichtet, aber in den meisten Fällen kamen sie ungeesehen zum Schuß.

Als nach viestündiger Übung nachts mit Leuchtschiffen das Signal geschossen wurde: „Die Übung ist beendet“, da wiederholte sich das Signal wie ein buntes Feuerwerk in Grün, Weiß und Rot auf dem ganzen Geleitzug und den in der Nähe liegenden U-Booten.

71 U-Boote — eine gefürchtete Waffe

Der Großadmiral sprach den U-Booten seine Zufriedenheit aus. Jeder, der an dieser großen U-Bootübung teilnahm, war stolz auf die neue Waffe, die sich aus dem Nichts erhoben hat, seit der Führer uns die Wehrfreiheit wiedererrang.

Deutsches Bayreuth

Zum Beginn der Festspiele

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Beginn der Bayreuther Festspiele. Der Führer hat ihnen durch seinen Besuch stets den eindeutigen politischen und geistigen Charakter gegeben.

Vor der Machtübernahme war es unzeitgemäß, nach Bayreuth zu fahren. Man sträubte sich im liberal-marxistischen Deutschland gegen das Gegenwärtige und Einfache, gegen das Natürliche und Feierliche des Bayreuther Sinnbildes, Sprache und Sprachgeschichte.

Bayreuth ist Mittelpunkt und Kern-

punkt kulturpolitischen Schaffens, völlig befreit von Entartung und Krampf, ein wahrer Kunsttempel. Wir spüren immer wieder neue Wandlungen und Offenbarungen und einen letzten freien Aufstieg nach der rein künstlerischen Seite.

Der Führer hat in frühesten Jugend gewußt, welchen weiten Blick Richard Wagner hatte, welcher Wohlklang der Stimmen, welche Reinheit der Gestimmung aus seinen Werken sprechen!

Immer wieder wollen wir die Ideale dieses einzigartigen deutschen Nationaltheaters in die Seele des Volkes pflanzen und ihre Bedeutung für die gesamtvolklichen Vorgänge unserer Zeit unterstreichen.

Dichter, ob Maler oder Bildhauer, willig sein Ohr zu leihen.

Vor dem Roten Tor

Kugsbürgs Freilichtspiele haben begonnen

Kugsbürg besitzt in seinem Freilichttheater am Roten Tor eine der schönsten und eigenartigsten Freilichtbühnen des Reichs. Kräftig erhebt sich der Mauervall der alten Stadtbesfestigung, dort wo einst der Marschtritt der römischen Legionen hallte, wo sich die alte Heerstraße von Italien nach Deutschland erstreckte.

Die weiteren Jahre brachten dem Kugsbur-



Admiral Förster aus Japan zurück. Admiral Förster, der auf Einladung des japanischen Außenministers längere Zeit in Japan weilte, wird bei seiner Rückkehr auf dem Anhalter Bahnhof von dem japanischen Botschafter in Berlin, Exzellenz Oshima (links), begrüßt.

ger Freilichttheater eine an Erfolgen überaus fruchtbare Zeit. Neben der italienischen Oper, die hier eine besondere Pflege hätte gefunden hat, hat sich die Tor-Bühne vor allem auch dem Schaffen von Richard Strauß verschrieben, der mit den Freilichttheateraufführungen seiner „Josephslegende“ unter dem heute an der Römischen Oper als Ballettmis-

Die diesjährige Eröffnungsvorstellung stand im Zeichen des 75. Geburtstages von Richard Strauß. Die Wahl war auf den „Friedenstag“ gefallen, der somit seine erste Ausführung im Freien erlebte und der in der Naturkulisse der Kugsbürger Bühne eine ideale Heimstätte gefunden hat.

Die weitere Spielzeit bringt in der Oper noch „Margarethe“ und „Othello“, im Schauspiel „Hamlet“ und „Die beiden Veroneser“, und in der Operette „Eine Nacht in Venedig“.

E. O. SINGLE / Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

Havarie am Fährdamm

5. Fortsetzung

Der Angestellte, mehr verblüfft vom Ton dieser Anordnungen als von ihrem Inhalt, zog verwundert den Kopf ein und trötte wortlos wieder ab. „Nun werden Sie mit um Gottes Willen nur nicht gleich ungemütlich, Götti!“ schlug der Reeder eine völlig andere, geradezu sanfte Gangart an. „Ich bin doch nicht hierhergekommen, um mich mit Ihnen in die Haare zu kriegen, sondern um nach drei Monaten Abwesenheit von Deutschland und nach allen Enttäuschungen dieser Reise wieder einmal mit einem anständigen Menschen ein vernünftiges Wort zu reden... Sie essen doch nachher mit uns? Meine Tochter wünscht Sie natürlich nun endlich mal kennenzulernen. Sie ist ein wenig vereinsamt seit dem Tode meiner Frau. Das einzige Kind — Sie wissen ja, wie das so ist. Schönen Dank übrigens für das Schrengelot vom Hasen hierher! Ihr Bruder hat das, trotz Sturm und Wellenbruch ganz prächtig gemacht.“

Götti zeigte vorerst keine große Neigung, diese Schwelung ins Familiäre mitzumachen. Er nickte nur einigemal flüchtig, und als DeWendel seine Tochter erwähnte, wies sein Gesicht vorübergehend höfliche Anteilnahme auf. Im ganzen aber änderte sich nichts an seiner steifen Haltung, hinter der weiter ein nur mühsam unterdrückter Widerstand zu spüren war.

„Ja, noch etwas, Götti!“ DeWendel hatte bereits Mantel und Hut an sich genommen, die er nun noch einmal hinlegte. „Ich habe da auf der Rückreise durch meine Tochter einen Herren kennengelernt und damit vielleicht doch einen Dauerkunden für uns gewonnen, einen Brasilianer, der zufällig auch mit der ‚Arconia‘ nach Europa reiste und mir — durchaus unaufgefordert übrigens — einen zweijährigen festen Vertrag einräumte. Hier haben Sie die ganze Dokumentensammlung! Es handelt sich in der Hauptsache um Kaffee, die erste Sendung — zweihundert Tonnen — sogar in diesen Tagen schon vom Dampfer ‚Lissabon‘ hier nach Straburg weiterzuverladen... Kennen Sie den Mann vielleicht? Harvart, den ich ebenfalls auf der ‚Arconia‘ traf, war merkwürdig vorsichtig und ausgeknipst. Auch mir ist diese Geschicklichkeit mit dem zweijährigen Vertrag ein bißchen verdächtig, ganz abgesehen von den sonstigen Eigenschaften dieses Herrn. Unter anderem schien er mir eine ziemliche Spielratte zu sein.“

„Dieser Auftrag liegt uns bereits vor, Herr DeWendel!“ sagte Götti kurz, nachdem er kaum mehr als einen oberflächlichen Blick in die Papiere geworfen hatte.

„Wie?“ fuhr der Reeder verwundert herum. „Ich habe die Dokumente doch selbst erst vor wenigen Tagen von Moreiro bekommen...“

„Es kann gar kein Zweifel sein“, beharrte der Prokurist lässig auf seine Behauptung. „J. R. M. Santos — 0001—5000 — Straburg, diese Order wurde uns heute morgen bereits fernmündlich von Reen van Biff, und zwar im Auftrag von Moreiro, durchgegeben. Ich weiß das deshalb so genau, weil ich noch einmal Rückfrage halten ließ, ob die Versandvorschrift, nach der die ganze Partie ungeteilt zu verschiffen ist, kein Versehen darstelle. Denn schließlich ist ein halbes Kaffee im Wert von rund einer halben Million Gulden für einen einzigen Mann ein bißchen viel an Risiko und kommt wohl auch nicht alle Tage vor... Im übrigen: Die ‚Lissabon‘ löst bereits seit gestern abend im Hasenhafen.“

„Donnerwetter!“ DeWendel setzte sich vor Erstaunen noch einmal auf den Schreibtischrand. „Das nenne ich fix! Aber wer — sagten Sie — ist der Agent? Reen van Biff? Ist das nicht der Raffler, der seinerzeit in diese Londoner Häusergeschichte verwickelt war?“

Götti schien mit seinen Gedanken schon wieder abwesend. „Ich glaube, ja.“ Er hob erst nach einer kleinen Weile fast unwillig den Kopf. „Aber welchen Grund zu Bedenken sollten wir dabei haben? Mit Seefracht und Affekuranz haben wir nichts zu tun, und unsere Spesennota geht an die Banco Aleman Transatlantico, wo auch die Konossemente zahlbar gestellt sind. Ich habe mit über diesen Auftrag sogar ziemlich gestreut.“

„Na, ich für mein Teil kann mich lassen, Götti!“ antwortete der Reeder spöttisch. Er stand bereits aufbruchbereit an der Tür. „Also auf drei Uhr im Palm! Und vergessen Sie inzwischen die Geschäfte Ihrer Jugend ein bißchen, die Parfülliere!“

Götti machte eine feste, halbe Verbeugung. Das aufmunternde Lächeln seines Chefs überraschte er geflissentlich. Er hatte bereits wieder einen der bunten Knöpfe am Fernsprecher durchgedrückt und den Hörer abgenommen: „Der Auftrag van Biff liegt doppelt vor und ist vorerst zu streichen... Dann möchte ich die Liegestühle der ‚Anna-Maria‘ wissen... Quitt Dispatich? Danke!“

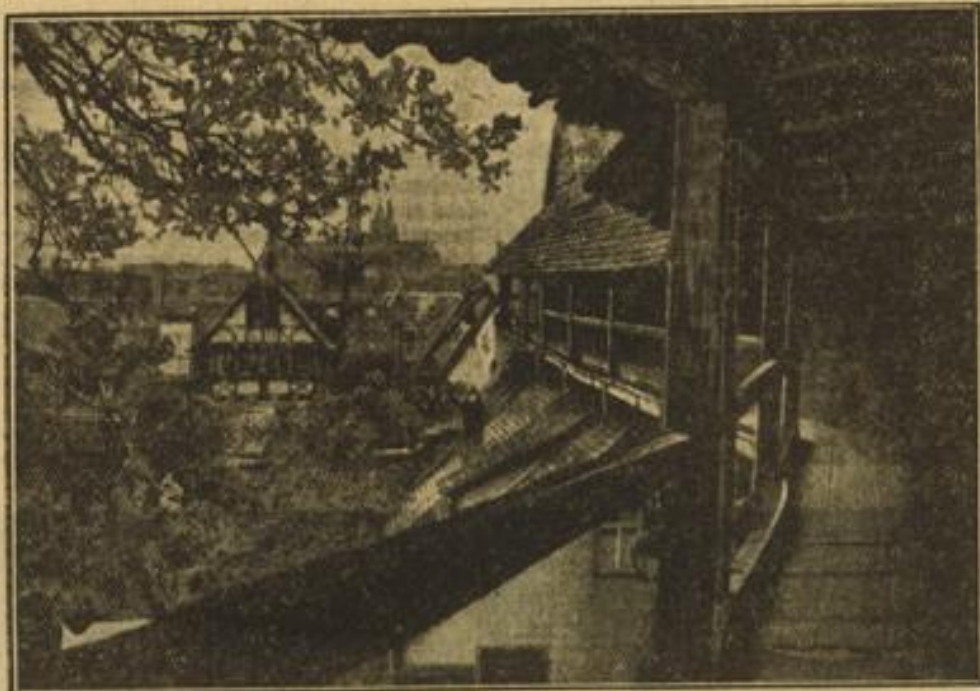
*
Rotterdam, der „Mund im Westen“, atmete unablässig in tiefen, langen Zügen, sog in tau-

senden Schläuche und Kanäle die Güter aus vier Erdteilen in sich hinein und stieß im gleichen Atemzug die eines halben Europa nach Osten zu wieder hinaus. Nichts hier am Ravier de Neuve Maas, das nicht in diesem gewaltigen Pulsschlag mitschwang — sogar der Menschenstrom, der unaufhörlich über die Hebe- und Ziehbrücken seinen Weg nahm, gestaut und gestutet vom lautlosen Ruf und Rieder der riesigen Stege.

Marie Jenßen stand seit einer halben Stunde auf der Südseite vom Koningshofen an einer völlig einsamen Stelle zwischen der Raismauer und einer alten, vergessenen Baudütte und starrte mit leeren Augen über den Fluß. Wie

sie hierhergekommen war, hätte sie vor wenigen Sekunden noch ebensowenig anzugeben gewußt wie die ungefähre Tageszeit, in der man lebte, oder, in welcher Richtung der Meereshafen nun eigentlich lag.

Zeit dem Brönnendens, schmerzhaft lauten Zuredens des Konsulatsbeamten, der wie ein großer Onkel Doktor sein Mitleid unter Raubbeinigkeit männlichst zu verbergen trachtete, war sie in einer Art tauber Fühllosigkeit umhergetriert, bis sich jetzt allmählich die Gedanken an die Vorgänge dieses Morgens mit wachsender Bedrohlichkeit wieder herandrängten. Dabei fielen ihr diese jetzt sonderbarerweise als ein Einziges, Ganzes dar, als ein Zusammen-



Das schöne Rothenburg a. d. Tauber
Ein stimmungsvoller Ausblick an den mittelalterlichen Wehrgängen. (Scherl-Bilderdienst-M)

Der Schulrat verstand nicht Baskisch / Von Oskar G. Foerster

Zweihundzwanzig Jungen sitzen in den Bänken und kriechen nachdenklich das Löffpapier voll. Neben ihnen lernen sauberen Quartbogen liegt ein kleines Heft, in dem ein lateinischer Text steht. Den sollten die Jungen in ihre Muttersprache übersetzen, ins Französische; denn die zweihundzwanzig Burschen sitzen in einer südfranzösischen Stadt in ihrer „Penne“, und es findet gerade eine Prüfung statt... .

Sonst war so eine Prüfung nicht so gefährlich. Aber da ist diesmal ein neuer Schulrat aus Paris hergereist, und der hat einen besonders schweren Prüfungstext herausgesucht, aus irgendeinem alten lateinischen Schmöker wahrscheinlich.

Seit einer halben Stunde saßen die Jungen nun schon vor ihrer Arbeit, und nicht einer hatte bisher mit der Uebersetzung begonnen. Dem Schulrat kam das rätselhaft vor. Die Klasse schien ja im Latein recht wenig vorwärts gekommen zu sein... .

Wöhlich erhob sich die lange Jean und bat, hinausgehen zu dürfen. Der Schulrat nickte. Jean ging hinaus und kam nach wenigen Minuten zurück.

So spricht Arabien / Von Lisa Nickel

In einer Karawanenerei lehrten müde, ihren Saak auf dem Rücken, drei Kraber ein. Sie waren den heißen Tag über die uralte Karawanenstraße gegangen, deren Bestehen die moderne Zeit mit ihrer Technik, ihren Autos und Flugzeugen und Eisenbahnen nicht vernichten konnte.

Die drei Kraber hatten gegessen und getrunken, sie dockten in einer Ecke des Hofes und redeten miteinander. Zwischen ihnen lag ein Stück Kuchen, Halwa, auch Helawa genannt, das einer der drei aus seinem Pack gezogen hatte. Höflich wie der Orientale ist, hatte er es seinen Wandergenossen angeboten. Diese lebten entrüstet ab: Wie konnten sie etwas annehmen, das dem Eigentümer gehörte? Aber aus den Augewinkeln schielten sie nach dem süßen Teig, der tagelang im Honig gelegen, und so verging der Abend mit Andichten und Abblehnen. Schließlich legte sich der Wirt ins Mittel:

„Was streitet ihr euch? Legt euch nieder, schlaft, und wer den schönsten Traum gehabt, der soll das Halwa essen.“

Es leuchtete den dreien ein, sie legten sich nieder und taten als ob sie schliefen. Mit den Strahlen des Morgens erhoben sie sich wieder,

in diesem Augenblick drang durch das offene Fenster der Gesang eines Strahensängers herein. Der Schulrat aus Paris trat ans Fenster und lauschte vergnügt der schönen, vollen Männerstimme, die eine schwermütige, liebliche Weise sang. Leider verstand der Schulrat den Text des Liedes nicht, denn der Sänger war ein Vaske und sang in seiner baskischen Sprache.

Auch die zweihundzwanzig Prüflinge lauschten dem Gesang, und es war, als würden sie dadurch erst so recht zu ihrer Arbeit angeregt. Die Federn flogen nur so über das Papier, und der Schulrat sah verwundert zu und dachte: Was die Musik dem Menschen doch für Mut geben kann!

Der Vaske draußen sang eine Strophe nach der anderen, hin und wieder sah er in ein kleines Buch.

„Seht mal an!“ dachte der Herr aus Paris, „sogar ein Liederbuch führen diese Strahensänger mit!“

Nach zwanzig Minuten endlich beendete der Vaske seine lange Vokale. Der Schulrat warf ihm zwei Franken-Stücke hinunter und begab sich gutgelaunt zu seinem Ratgeber... .

und nachdem sie gebetet, erzählten sie dem Wirt ihre Träume.

Der erste begann, daß Engel ihn in den Himmel entführte, wo er beglückt ins Paradies hineingesehen habe.

Der zweite sah unruhig umher: Wo war das Stück Halwa geblieben? Er konnte es nicht entdecken. Umständlich begann er zu erzählen: Die Engel hätten ihn gleich ins Paradies gebracht, wo die schönsten Frauen sich um ihn bemühten, ihm die köstlichsten Speisen und Getränke zu reichen. Die Rückkehr zur Erde aber hätten ihm die schwarzlockigen Schönen verweigert.

Triumphierend sah er die andern an. Lächelnd erzählte der dritte:

„Der eine sah das Paradies — der andere blieb darin. Ich habe es von Anfang an gesücht. Nun denn — was sollt ihr, denen unererbliche Speise und Trank gereicht, mit einem kleinen, einfachen Stückchen Halwa, das armen Mannes Kuchen? Und da ich dieses in der Nacht, während ihr süß schlummert, bedachte, so habe ich das Halwa schon in der Nacht ausgegessen!“

Drei Todfeinde schieden am selben Morgen voneinander.

bruch in Zwischenfällen von sich steigender Festigkeit: erst Aufmers Mittelteil von der erfolgten Pfändung, darauf der von vornherein ebenso zwecklose wie demütigende Witzgang zu Zoon, die kopflose Flucht aufs Konsulat und schließlich dort der Anruf bei Götti, den sie nicht hatte verhindern können und durch den sich dem Unglück nun noch eine bittere, ägende Beschämung beigesellte.

War doch damit, daß Götti vielleicht, ja sicher, Hilfe schaffen könnte, nicht das geringste an den Dingen selbst geändert! Doch er darum wachte, machte sie im Gegenteil nur schlimmer. Denn sie würde diese Unterstützung ja doch zurückweisen oder aber mit einer Demütigung ertauschen müssen, gegen die jene qualvollen Minuten im muffigen Büro des alten Zoon's lebiglich eine flüchtige, kaum wahrgenommene Peinlichkeit gewesen war.

So stand das heute mit Marie Jenßen und dem älteren Götti:

Sie kannten sich ein halbes Jahr, fast auf den Tag gerechnet genau sechs Monate, wenn man davon abfäh, daß sie einander seit über zweihundert Jahren kennen, die alten Schifferfamilien auf Rhein, Main und Mosel, die Kamps, Krembs, Jenßens, die Göttis, Harvants, Roon's und wie sie alle heißen zwischen Basel und Rotterdam.

Uebrigens hatte Götti als zwanzigjähriger Rommid von DeWendel-Mannheim — zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt also — schon einmal eine Begegnung mit der damals allerdings erst etwa neunzehnjährigen Maria Jenßen gehabt — ein Ereignis, das diese bezeichnenderweise niemals vergaß, während er sich dessen — auch, als Maria es ihm fünfzehn Jahre später in allen Einzelheiten wiedererzählte — kaum noch erinnerte: Zwei Soldaten der Befehlungsarmee hatten sich damals in Germerdheim den Spah gemacht, der kleinen Maria Hundeliedling „Fuschel“, ein struppiges Rentier von Hundewesen, wie sie auf fast allen Rheinflüssen anzutreffen sind, auf dem Deckel einer Kistenkiste anzubinden, um ihn mit dieser zusammen eine Lustreise antreten zu lassen. Das Kind und natürlich gleicherweise der Hund waren dadurch in Angst und lähmenden Schrecken versetzt worden, bis Götti, der als blutjunger Expedient die Ladung zu überwachen hatte, die beiden Poilus mit einem gewaltigen Donnerwetter anfuhr, wodurch zur allgemeinen Ueberraschung der drohenden Entführung ein erlösendes Ende gesetzt ward. (Fortsetzung folgt)

Gleich danach hoben auch die Jungen ihre Köpfe vom Papier, legten die Federhalter hin und meldeten, daß sie fertig seien.

Der Schulrat ließ die Bogen einsammeln und freute sich über die Klasse, die den schweren Text in so kurzer Zeit überlesen hatte. Noch größer wurde seine Freude, als er im Amtszimmer feststellte, daß alle zweihundzwanzig Arbeiten fehlerfrei waren.

„Meine Herren!“ sagte er zu den Lehrern, „so etwas ist mir überhaupt noch nicht vorgekommen! Diese Klasse ist die fleißigste und tüchtigste Lateinerklasse in meinem ganzen Bezirk!“

Die Jungen aber wollten sich ausschütten vor Lachen, als der Schulrat mit ihren Arbeiten das Zimmer verließ.

„Jean! Teufelstier!“ schrien sie und brüllten dem langen Jean die Hände, „das hast du wunderbar gemacht! Wenn der gewußt hätte, was der Strahensänger uns vorsang! Nur gut, daß die Pariser kein Baskisch verstehen...“

Der Schulrat verstand die Verse des Sängers nicht, aber die Jungen, die in ihrer Stadt alle Baskisch sprachen, verstanden sie um so besser. Und so merkte der gestrenge Herr nicht, daß das schöne Lied nichts anderes war — als eine einwandfreie Uebersetzung des lateinischen Prüfungstextes in die baskische Sprache!

Denn der Strahensänger war ein Student, der in diesem Orte selbst einmal zur Schule gegangen war, und außerdem ein Vater von Jean. Jean hatte ihn in den Hof bestellt, ihm dort den Text in die Hand gedrückt, und dann hatte der alte Lateiner das ganze Stück überlesen und der ganzen Klasse vorgesungen.

Die ganze Geschichte aber, die sich wirklich zugezogen hat, ist hinterher doch als Tageslicht gekommen, und die ganze Klasse hat ihre Prüfung im Lateinischen wiederholen müssen — und wahrscheinlich nicht wieder mit so gutem Erfolg.

Die Stadt der Linden

Ein emporblühender Exportzweig hat sich in Pettland im Laufe der letzten Jahre besonders stark entwickelt — die Ausfuhr von Lindensblüten. Man kann Riga als „die Stadt der Linden“ bezeichnen, da allein auf dem Stadtgebiet alljährlich rund zehntausend Lindensbäume in den schönsten Stadtparkanlagen und Alleen in Blüte stehen.

Man hat früher dem Sammeln von Lindensblüten wenig Beachtung geschenkt, bis man dahinter kam, daß dem Lande durch sachgemäße Pfücken und Sortieren wertvolle Devisen zugeführt werden können, da die Ausfuhrmöglichkeiten für diesen „Artikel“ unbeschränkt sind.

„Hakenkreuzbanner“
Ging durch
Planter
wäre
raß zu
fehrun
buden
haus
sich ein
Kirche
Gede ih
Gehme
sogar
zuwen
gellau
Nun
sund, o
eine S
nicht be
aus der
aber m
seiner
ungeso
dem K
empörte
Nur ein
Tiefe d
Da fo
ben wo
wie we
sen Str
es sich
offenba
Haare-
ist, erl
Infolge
Kirchen
Strafe
Mar
3
Man
Ludwig
einwan
den er
2. Bed
4. Leon
mann.
„W
D
Ran
mer no
Rürbe
den, we
taa kon
viele, n
mäßig
anfrage
den Bo
fationa
berg vo
Gesunde
Privata
Aus
fationa
hierge
deite
der Gar
Sämtl
Reichsp
gamsati
den ref
die zus
gruppe
Es ih
lung v
richten,
am Reic
Quartie

Was man so sieht

Ging da dieser Tage eine Frau abnungslos durch die Straßen der Oberstadt. An einer Plankende in D 4 glitt sie plötzlich aus und wäre sicher gestürzt, hätte ihre Begleiterin nicht rasch zugegriffen. Und die Ursache dieses „Verkehrsunfalls“? Nun, zwei weibliche Lausbuben saßen an einem offenen Fenster des Eckhauses auf dem Fensterbrett, hatten zwischen sich einen Korb mit Kirichen und spudeten die Kirchscheine als reizliche Mädchen nicht in die Ecke ihres Zimmers, sondern hinaus auf den Gehweg. Die ansehenden jungen Damen waren sogar so nett, einigen Kindern Kirichen hinunterzuwerfen, die eifrig aus dem Straßenstaub aufgelesen wurden.

Nun ist ja das Kirchscheinen schon und gesund, aber die Unterbringung der Kerne ist eine Sache der guten Erziehung. Man kann nicht verlangen, daß die Kirchscheiner ihre Kerne aus der Welt schaffen, indem sie sie verschlucken, aber man sollte auch nicht die gefunden Knochen seiner Mitmenschen damit auf Spiel setzen. Die ungesegneten Gänselein, die wir jetzt gerade auf dem Kiebel haben, hätten als Antwort auf die empörte Zurechtweisung der Vorübergehenden nur ein dummes Gelächter, das sich in der Tiefe des Zimmers fortspalzt.

Da kann man halt nur machen! Wenn es Buben wären, möchte man wünschen, daß ihnen wie weiland Max und Moritz nach ihrem bösen Streich die Hosen angeknöpft werden. Da es sich aber um Geschöpfe handelt, auf die offenbar die sonst überholte Redensart „Lange Haare — kurzer Sinn“ mit Recht anzuwenden ist, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sie infolge ihrer Dummheit auch Wasser auf die Kirichen getrunken haben. Das wäre dann Strafe genug. Theobald.

Mannheim schlug Ludwigshafen

Im Schachkampf der beiden Städte

Mannheim hat kräftig Nachbarn genommen. Ludwigshafens Beste konnten mit 3 1/2:1 1/2 einwandfrei und sicher geschlagen werden. An den ersten Brettern: 1. B. Müller 0:1 Bogt, 2. Bed 1:0 Hönig, 3. Dr. Meyer 1/2:1/2 Weisel, 4. Leonhardt 1:0 Teich, 5. Sog 1:0 Zimmermann.

„Wir fahren einfach nach Nürnberg...“

Das geht nicht — man muß sich an die zuständige Ortsgruppe wenden

Man soll's nicht glauben, aber es gibt immer noch Optimisten, die glauben, daß sie in Nürnberg mit offenen Armen empfangen werden, wenn sie unangemeldet zum Reichsparteitag kommen; doch sind ihrer nicht mehr so viele, wie in früheren Jahren. Verhältnismäßig groß ist dagegen die Zahl der Quartieranfragen an fallender Stelle. Reihlich wie in den Vorjahren laufen nämlich bei der Organisationsleitung der Reichsparteitage in Nürnberg von Partei- und Volksgenossen zahlreiche Gesuche um Bereitstellung von Hotel- und Privatquartieren ein.

Aus diesem Anlaß teilt das Gauorganisationsamt Baden mit, daß alle diese Quartiergesuche in Nürnberg nicht bearbeitet werden können und in allen Fällen der Gauleitung zurückgegeben werden.

Advertisement for SPARIA skin cream. Includes an image of a bottle and a circular logo with the text 'SPARIA 4711'. Text: 'bräunt-schützt-pflegt die Haut'.

Sämtliche Quartiere, die für die Dauer des Reichsparteitages dem Quartieramt der Organisationsleitung zur Verfügung stehen, werden reiflos und ohne Ausnahme über die zuständige Gauleitung, Kreisleitung, Ortsgruppe verteilt. Es ist daher zwecklos, Anfragen um Zuteilung von Quartieren nach Nürnberg direkt zu richten. Parteiangehörigen und Volksgenossen, die am Reichsparteitag 1939 teilnehmen wollen und Quartiere, sowie Eintrittskarten benötigen, wer-

Erst Augen auf, dann Linse auf

Knipse „mit Köpfchen“ — aus einer Anregung des „HJ“ wird ein Vortragsabend

Mit dem Fotografieren ist es wie mit dem Rasieren: wer hier planlos und mit kessigem Handgelenk im Gesicht herumstrahlt, dem wird bald das rote Blut übers Unterhemd laufen; und wer dort mit der Kamera in die Ferien oder über Land geht, seinen ganzen Anhang auf eine blumige Wiese oder vor ein Denkmal stellt und anfangs, willkürlich drauf los zu knipsen, dem läuft wohl nicht das Blut davon, aber doch das Geld wie ein gehehrter Hase. So wie das Selbstfotografieren erlernt sein muß, um nicht dauernd mit wundgeschabten Waden herumzulaufen, so muß auch das Fotografieren unter sachmännlicher Leitung „studiert“ werden, wenn das Geld für die dazu nötigen Utensilien nicht zum Fenster hinaus geworfen werden soll.

„Knipse mit Köpfchen!“ Diesen Ruf haben wir schon einmal, am 17. Juni, an unsere Leser ergeben lassen. Nicht nur die KdDF-Mitglieder haben uns dafür Anerkennung und Dank gezollt, sondern auch viele andere Liebhaberfotografen, die in allen Gezeiten auf der Suche nach „originellen“ und „schönen“ Motiven sind — aber doch meistens nichts anderes als eine bunte „Erinnerungsmappe“ zusammengelappt haben, die nach Wochen oder Monaten ihre Reize verloren hat. Da sagt sich der einzelne immer: „Was mangelt denn meinen Bildern, daß sie mir noch so und so langer Zeit selber nicht mehr gefallen?“ Das kann mit persönlichen und technischen Dingen zusammenhängen. Meistens liegt es am „Bild“, am fotografischen Schauen.

Wie schon gesagt: unser Artikel vor 6 Wochen hat viele aufmerksame Leser gefunden, darunter selbstverständlich auch Leute vom Bau, die die Kamera zu handhaben verstanden.

Nun haben alle, die befreit sind, mit fünf Sinnen zu knipsen, Gelegenheit, dies zu lernen. Die fotografische Gesellschaft in Mannheim veranstaltet am kommenden Donnerstag, 30. Juli, im Saale des Hops in F 4, 8/9 einen Vortragsabend unter dem Motto: Knipse mit Köpfchen! Allen, die durch richtiges Fotografieren mehr vom Leben haben wollen, ist

der Besuch dieses Abends, der durch Beispiele demonstriert sein wird, zu empfehlen. Es wird da mancher seine schwachen Seiten entdecken und gute Anregungen mit nach Hause nehmen. —H.

Getränksteuer vom Gast gezahlt

Steuer ist gesondert zu berechnen

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat der Wirtschaftsprüfungskammer und Vorkaufmannsvereinigungen mitgeteilt, daß die Gemeindefürsorge vom Gastwirt auf den Gast abgewälzt werden kann. Das gilt sowohl für die Steuer, die vor dem 17. Oktober 1936 von den Gemeinden erhoben wurde, als auch für die, die neu eingeführt oder erhöht worden ist.

Wird von dieser Möglichkeit der Abwälzung Gebrauch gemacht, so ist die Steuer dem Gast gesondert in Rechnung zu stellen. Sie ist vom Getränkepreis ohne Berücksichtigung des Bedienungszuschlages zu berechnen.

Burde die Steuer bisher zwar auf den Gast abgewälzt, ihm aber nicht gesondert in Rechnung gestellt, so ist in Zukunft der Preis um den Betrag der Steuer zu senken und die Steuer gesondert zu berechnen. Diese Regelung gilt nicht für die Ostmark und das Sudetenland.



Wenn die Straßen so verstopft sind wie hier, dann wird wohl gehuppt werden müssen. Dieser verkehrsstörende Zustand wäre aber bei eingetreten, wenn sich alle Verkehrsteilnehmer an die Verkehrsvorschriften gehalten hätten! Autn.: Hans Jütte

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Hohes Alter. Seinen 84. Geburtstag begeht am heutigen Dienstag unser Vater Franz Jelenka, Mannheim-Rheinau, Reudorferstr. 29. Wir gratulieren dem Jubilar herzlich und wünschen ihm einen frohen Lebensabend.

75. Geburtstag. Seinen 75. Geburtstag feierte dieser Tage Regieremeister Jakob Vera, Schwepinger Straße 21. Wir gratulieren dem Jubilar aufs herzlichste.

72. Geburtstag. Der Städt. Pensionär Jakob Stephan, F 3, 5, feiert heute Dienstag, 25. Juli, seinen 72. Geburtstag. Wir gratulieren.

70. Geburtstag. Ihren 70. Geburtstag begeht heute Frau Wagner, Alpbornstraße 33. Wir gratulieren!

Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit begeht heute Dienstag die Eheleute Franz Kolbe und Frau Maria geb. Var, Stollbergerstraße 4. Unseren herzlichsten Glückwünsche.

Wer will in die Schutzpolizei. Der Kommandeur der Schutzpolizeiabteilung Heidenheim/Brenn stellt zum 1. Oktober eine größere Zahl von Bewerbern als Polizeiwachmeister ein. Musiker und Musiker werden bevorzugt. Um die Zulassung zur Laufbahn als Polizeiwachmeister kann sich jeder Deutsche bewerben, der nachstehende Einstellungsbedingungen erfüllt: Mindestgröße: 1,70 Meter, vorwurfsfreie aktive Dienstpflicht von 2 Jahren bzw. freiwillig abgeschlossene Dienstpflicht bis zu 4 Jahren in der Wehrmacht oder 4 Jahren in der H-Verfügungstruppe. Das Höchstalter soll am Tage der Einstellung sein: vollendetes 24.

Lebensjahr für Märia Gediente, vollendetes 25. Lebensjahr für Märia Gediente, vollendetes 26. Lebensjahr für Märia Gediente. Die Bewerber sollen außerdem ledig sein, Brillenträger werden nicht eingestellt. Ein Wertblatt über die Einstellungsbedingungen ist bei der oben genannten Einstellungsstelle anzufordern.

Kabarettbrüber. Wegen Aufstörung und großen Unfugs mußten sieben Personen zur Anzeige gebracht werden.

Die Heidelberger sahen unser Feuerwerk. Gewöhnlich ist es ja so, daß die Mannheimer nach Heidelberg fahren, wenn sie ein großes Feuerwerk sehen wollen. Am Sonntagabend war's mal umgekehrt, da haben die Heidelberger etwas von dem Feuerwerk auf dem KdDF-Volkstanzplatz gehört. Wie wir aus der Nachbarstadt hören, sah man dort von freien Punkten aus, besonders von der Hindenburgbrücke, die Feuer-

Advertisement for Chlorodent. Text: 'Denke daran - handle danach: Chlorodent wirkt abends am besten!' Includes a small graphic of a toothbrush.

garden und Raketen, und man hörte auch das dumpfe Krachen der großen Kaliber. Das freut uns doch, daß wir den Heidelbergern auch auf diesem Gebiet etwas vormachen dürfen.

Vom Frack bis zur weißen Schürze. Die Berufsvereinigungen des Gaststättengewerbes haben neue Vorschriften für die Kellerkleidung erlassen. Einen Frack werden von nun an nur die Keller der Hotels erster Klasse, die internationalen Ruf haben, tragen. Für alle anderen Unternehmungen gilt folgendes: In Hotels und Kaffees werden ein weißer Rock, weißes weißes Hemd mit halbfestem Kragen und schwarze Hose getragen. In den Speise-Gastwirtschaften tragen die Keller außerdem noch eine weiße Schürze.

Bekleidungsregeln der Bierauslagen. In der letzten Zeit ist wadragenommen worden, daß die Bierauslagen in offenen Verkaufsstellen oft nicht vorschriftsmäßig beschildert sind. Es genügt nicht, wenn die Bierauslagen mit Preis-schildern versehen sind, sondern es müssen auch die durch die Bierverordnung vorgeschriebenen Kennzeichnungschilder angebracht sein. Die zur Ueberwachung und Durchführung der Bierverordnung zuständigen Dienststellen werden die Beachtung der einschlägigen Bestimmungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden und allen Verstößen mit Nachdruck entgegentreten.

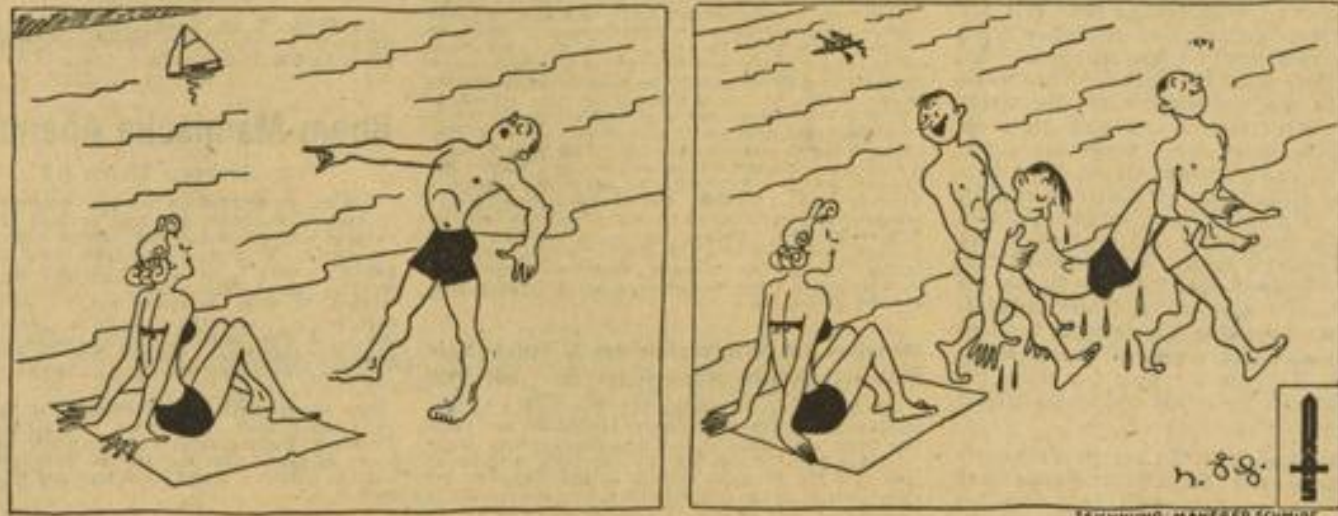
Sieger im Betriebsport

Der Reichswettbewerb der KdDF-Sportgruppen

Anlässlich der Großveranstaltung des Sportamtes KdDF „Schaffendes Volk treibt Leibesübungen“, die im Rahmen der KdDF-Reichs-tagung in Hamburg in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley durchgeführt wurde, ehrte der Leiter der DAF folgende Gruppen, die als Reichssieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen waren:

Reichswettbewerb der Gau-Sportgruppen: Gau Hesse-Nassau, Gau Franken, Gau Württemberg-Hohenzollern, Gau Main-Heffen, Gau Sachsen (Dresden), Gau München-Oberbayern, Gau Berlin.

Auch in den Reichswettbewerben der Männer- und Frauen-Betriebsportgruppen erscheint der Gau Baden nicht auf der Siegerliste. Es war also den Frauen-„Mannschaften“ zweier Mannheimer Betriebe, die mit großen Hoffnungen nach Hamburg zogen, für diesmal leider nicht vergönnt, mit dem Siegerlocher zurückzukommen. Dafür trat in unserer Schwesterstadt Ludwigshafen die Frauen-Betriebsportgruppe der Firma Knoll AG für den Gau Saarpalz einen Sieg heimbringend.



„Der Schwimmkurs ist jetzt wieder!“

„Ihr müßt noch an die Original!“

Tödlicher Unfall im Sägewerk

Strampfelbrunn, 24. Juli. (Eigener Ber.) Im Sägewerk Röhrens ist am Freitag...

Carl-Fenmann-Gedenktage in Gengenbach

Gengenbach, 24. Juli. Der Schöpfer unserer herrlichsten badischen Heimatlieder, Carl Fenmann...

Ein Motorradfahrer schwer verletzt

Karlsruhe, 24. Juli. In der Nacht zum Montag fuhr ein Motorradfahrer bei der Anlieferung...

Personalmeldungen aus der DAF

Karlsruhe, 24. Juli. Die Gauverwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt...

Aus Lampertheim

Silberne Hochzeit. Ein kinderreiches Ehepaar, Jakob Wegeler und Frau Anna geb. Schnell...

Märkte

Großmarkt Weinsheim. Pfäfenzen 46-50, Himbeeren 64, Stachelbeeren 20-30, Zwetschen 40-50...

Tötung jüdischer Futtermittellieferungen

Ein Gutsverwalter wegen erschwelter Urkundenfälschung verurteilt

Im Karlsruhe, 24. Juli. (Eigenbericht.) Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verhandelte gegen den 41-jährigen Heinrich R. aus Volantherhof...

Der Angeklagte, der seit Oktober 1933 Gutsvorwalter auf dem Gutlich von Haber-Castellischen Gut Unterweierbuch bei Würzburg gewesen ist...

In der Schwerpatgrube im Benauer Berg

Ministerpräsident Köhler in einem Bergbaubetrieb / 70 Proz. der Schwerpatproduktion geht ins Ausland

Chapbach, 24. Juli.

Dieser Tage letzte Ministerpräsident Walter Köhler seine Besichtigungsfahrt nach badischen Bergbaubetrieben mit dem Besuch der Grube „Clara“ oberhalb von Chapbach fort.

vermuten, wenn nicht die Seilbahn mit den unablässig hin und her pendelnden Fördergeräten ins Auge fielen und beim näheren Hinzutreten das Rummoren der Maschinen aus dem in einem schuppenartigen Ausbau untergebrachten Bremsberg tönte.

Uralte Schächte

Der Bergbau hier oben dürfte schon in sehr frühen Zeiten zurückreichen. In schriftlichen Aufzeichnungen aus dem Jahr 1652 wird von verfallenen Schächten bereits berichtet...

1762 wurden die alten Grubenbaue mit dem Namen „Clara“ wieder aufgenommen. Man suchte nach Kupfererz. Als 1759 Gerüche von einer Urkunde im Kloster Schwarzach auftauchten...

Die Grubenfahrt

Ministerpräsident Köhler begab sich in den etwa 700 Meter in den Berg hineinführenden Hauptstollen. Man kann bequemer in der in den gewachsenen Felsen hineingeprengten, fest und sauber ausgebauten Strecke aufrecht gehen.

Auf dem Rückweg kommt uns die Belegschaft, die gerade für eine halbe Stunde im Freien Essenspause gemacht hatte, entgegen. „Gut aus!“, klagt der Bergmannsgrub. Der Ministerpräsident spricht rasch einige Worte mit den Männern und fragt sie nach Herkunft, Lebens- und Arbeitsverhältnissen.



Ein Museum für Reichshandwerker-Wettkampfarbeiter in Frankfurt

Im Rahmen des Reichshandwerkertages findet in Frankfurt am Main alljährlich der Reichshandwerkerwettkampf statt. Die Reichshandwerkerarbeiten aus diesem Wettkampf wurden zum Teil von der Stadt angekauft und in einer Ausstellung gezeigt.

Don einem Baumstamm erschlagen

Tragischer Tod einer Urkäuferin auf einer Wanderung

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Dörrach, 24. Juli. Am Samstagvormittag unternahm die in Schönau untergebrachten Urkäuferinnen eine Wanderung zum Felchen. In unmittelbarer Nähe der Schönauerer Stübchen wurden Holzhaue beschäftigt...

die aber überhört wurden. So kam es, daß ein bergabwärts rutschender Baumstamm unglücklicherweise in eine Gruppe von drei Urkäuferinnen, die sich vom Großteil der Wanderer gelöst hatten, hineinkam. Eine Urkäuferin wurde dabei so unglücklich vom Baumstamm getroffen...

Schadenfeuer durch Blühschlag

Weiber (b. Bruchsal), 24. Juli. (Eigenber.) Am Montag gegen 16,30 Uhr schlug der Blitz in das Oekonomiegebäude des Landwirts Joh. Fendel. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder...

Ein Hans-Holzamer-Abend in Heppenheim

Neue Dichtung der Heimat / Ein Franz von Sickingen-Schauspiel

Heppenheim, 24. Juli. Die heutige Heppenheimer Kunstschau weist bis jetzt schon einen schönen Erfolg auf. Es haben die Ausstellungen im Kurfürstensaal des Amtshofes bereits 1100 Personen besucht...

Im Rahmen der Kunstschau fand nun am Mittwochabend im Ausstellungssaal ein Dichter-Abend statt, bei dem Hans Holzamer zu Wort kam.

christlichen, epischen wie auch dramatischen Zeit. Die Lesung neuerer Gedichte, wie „In den Diefen“ — „Sterbender Sommer“ — „Vergessener Land“ u. a. verriet ein hartes Gemüt und viel Liebe zur Heimat.

Advertisement for FLIT disinfectant. Text: 'WARUM FLIT... alles Ungeziefer sofort vernichtet..'. Includes an illustration of a person using the product and a can of FLIT.

Ein Ehrenpreis für den erfolgreichsten Motorrad-Privatfahrer

In einem Telegramm an den Reichsverkehrsminister Dorpmüller...

Die deutschen Goststage-Mannschaften

Mit Start und Ziel in Salzburg wird in den Tagen vom 20. bis 26. August die 21. Internationale Motorrad-Goststagefahrt veranstaltet...

Internationale Trophäe: NSR-Sturmstapelführer Seltam (500-ccm-MW); NSR-Oberscharführer Senburg (250-cm-MW)...

Silbervase: A: NSR-Truppführer Edermeier, Oberfeldwebel Forstner, Oberfeldwebel Vinhardt (alle 500-cm-MW); B: NSR-Sturmstapelführer Gens, NSR-Mann J. v. Krohn, NSR-Mann Hecker (alle 500-cm-Zündapp-Seitenwagen)...

Tschammerpotat-Spielpfad geändert

Der Tschammerpotat-Spielpfad für die erste Schlichtrunde am 20. August hat jetzt eine Änderung erfahren...

Um den Mitropopotat

Der ungarische Fußballmeister Újpest Budapest und Ferencváros Budapest besitzten am Sonntag den Vorkampf zum Mitropopotat-Goldspiel 1939...

Ein 75jähriger aktiver Turner

Am 25. Juli d. J. vollendet Friedrich Scheurer, ein geborener Mannheimer, in seltener Körper- und Geistesfrische sein 75. Lebensjahr...

In den 80er Jahren hat er mit den Turnbrüdern Helbach, De-Lant, Lanius, Mahler, Laub u. a. in den Bororten Mannheims mitgeholfen, verschiedene Turnvereine zu gründen...

Minardi französischer Stehermeister

Den Einlauf der französischen Stehermeisterschaft gewann auf der Pariser Prinzenparkbahn in Abwesenheit des Titelverteidigers Lemoine der Südtirroler Minardi...

Gute Leichtathletik Jugend

Am Sonntag trafen sich die Jugendmannschaften des VfB Kuppfsal und Reichsbahn-Sportverein Mannheim auf dem Reichsbahnplatz...

- List of athletes and their performance statistics for the youth event.

Mannheims Fünf-Bestenliste der Leichtathleten

Sechsmal erscheint der Post-SV an erster Stelle, dicht gefolgt vom VfL Neckarau, der fünfmal die Liste anführt

W. K. Mannheim, 24. Juli.

Seit einer Reihe von Jahren ist es bei unseren Leichtathleten Sitte, Bestenlisten zu führen...

Wir können mit der Bestenliste dieses Jahres zufrieden sein...



Die 4 mal 100-Meter-Meisterstaffel des Postsportvereins Mannheim. Wir sehen von links nach rechts: Feuerstein, Herrwerth, Übungsleiter Kramer, Köster und Schmitt.

Sanzi lief die 800 Meter spielend in 1:51,6

Leichtathletik-Meisterschaften in Italien und der Schweiz

Das Mussolini-Stadion zu Turin war der Schauplatz der italienischen Leichtathletik-Meisterschaften...

Kämpfe der Schweizerischen Leichtathleten in Zürich. Die Abschlüsse waren drei neue Landesrekorde durch Karl Balli...

Tag des „unbekannten Schützen“

Großzügige Werbung für den deutschen Schießsport wird durchgeführt

Der Deutsche Schützenverband im NSR ist entschlossen, dem Schießsport in Deutschland eine breitere Basis zu verschaffen...

Der erste Vorstand des Deutschen Schützenverbandes, mit einer großzügigen Werbung...

Jeder Deutsche kann an diesem Tage schießen. Es erwacht ihm keine Kosten...

Rönne hatten, werden dabei erkennen, über welche Fertigkeiten sie verfügen...

Die Schwierigkeiten, die einer Volkstümlichmachung des Schießsports entgegenstehen...

Eiletkämpfe unserer Straßenfahrer

Die Meisterschaften unserer Amateur- und Berufsstrafenfahrer am 20. Juli in Frankfurt am Main...

91 Fahrer aus 37 deutschen Städten freiteten sich um den Titel des Amateurstraßenfahrers...

Etwas düster sieht es dagegen in den Langstrecken aus. Frieden und Weidmann sind hier in erster Linie zu nennen...

In den Sprintkämpfen haben die Postleute eindeutig die Spitze überwunden...

Etwas schwächer sind wir in den Sprüngen geworden. Rahmann ist im Hoch, Weidmann und Dreifprung augenblicklich unser bester Mann...

In den technischen Übungen finden wir lediglich im Ringelstechen einen neuen Rekorde. Lauterbach...

Die Leichtathletik bei unseren Frauen liegt noch sehr stark im Argen...

Der Post-SV beherrscht auch hier die Bestenliste recht eindrucksvoll. Bei den neun angeführten Konkurrenzen...

- Detailed list of women's athletic events and winners, including 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, etc.

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Lagererersten (oder Lagererster) für Schnittwaren... A R E T Z, am Meßplatz - Ruf 52488

Per 1. September 1939 suchen wir für unsere Kundenabteilung 1 jüngeren Kontoristen und 1 jüngere Kontoristin... DEFAKA - P 5, 1-4

Zum 1. September, u. U. 1. Oktober 1939 erstklassige Stenotypistin... Vereinigte Jute-Spinnereien und Webereien AG Mhm.-Waldhof

Holztüfer in Dauerstellung sofort gesucht... Mechler & Co. G. m. b. H.

Vertreter der bei Bau- und Möbelfabrikanten... Vertretung für den hiesigen Markt

Buchhalterin mit Erfahrung in der Bedienung von Buchungsmaschinen... zum sofort. Eintritt gesucht

Haus- und Küchenbursche zuverlässig und fleißig... Haus- und Küchenbursche

Züchtige Stenotypistin sofort oder später gesucht... NORDSEE S 1, 2

Zimmermädchen für ein bis zwei Zimmer... Zimmermädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Nächtlicher Kraftfahrer... Karl Wehner

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Mädchen für ein bis zwei Zimmer... Mädchen

Stellengesuche Ein Pensionär, noch rüstig... sucht Beschäftigung

Erfahrene Hausgehilfin sucht Stellung auf 15. September... Hausgehilfin

Zwei geschäftsfähige Damen suchen Vertretungen oder Niederlage... Damen

Schneidermeister sucht Stellung als Facharbeiter... Schneidermeister

Studentin mit drei jähriger Wirtschaftslehre... Studentin

Kontoristin in ungeheurer Stellung... Kontoristin

Zu vermieten Ladenlokal mit anstiefl. Lagerraum... Ladenlokal

Hausverwaltungen übernimmt... Hausverwaltungen

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht... Möbl. Zimmer

2-Zimmer-Wohnung mit Küche... 2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung mit Küche... 2-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung... 4-Zimmer-Wohnung

Büro m. Nebenraum... Büro

Mietgesuche 3-4-Zimmer-Wohnung... Mietgesuche

Möbl. Zimmer zu vermieten... Möbl. Zimmer

1 Zimmer und Küche... 1 Zimmer und Küche

2 Zimmer und Küche... 2 Zimmer und Küche

2 Zimmer und Küche... 2 Zimmer und Küche

1-2 Zimmer-Wohnung... 1-2 Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung

2-Zimmer-Wohnung... 2-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

3-Zimmer-Wohnung... 3-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung... 4-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung... 4-Zimmer-Wohnung

4-Zimmer-Wohnung... 4-Zimmer-Wohnung

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Zu verkaufen Einzelmöbel... Zu verkaufen

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Günstiges Angebot!... Günstiges Angebot!

Various small advertisements on the right edge of the page.

Todesanzeige

Unseren Bekannten, Freunden und Verwandten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber und guter Sohn

Albert

im Alter von 24 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit von uns gegangen ist.

Mannheim (Amerikanerstr. 31), den 22. Juli 1939.

Die trauernden Eltern und Geschwister: Georg Brunner und Frau, geb. Roland

(1641167)

Unser Sohn Wolfram

Ist heute früh angekommen.

Hans Jürgen von Oertzen u. Frau Leni von Oertzen

Mannheim-Feudenheim, 24. Juli 1939

Wimpfener Straße 15 z. Zt. Heinrich-Lenz-Krankenhaus

164161V

Alte

Seidenstrümpfe

was machen? in

P 6, 14

Teppiche weben lassen!

Werbt für's HB.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Grüppchen der NSDAP

Schlachthof, sämtliche Hof, Zeller, Walter und Marie und die NS-Frauenhilfe besuchen am 25. Juli die Ausstellung 'Die Schlacht bei Lonnerberg'...

CA 900/39 vom 21. August bis 2. September, und alle weiteren Stadtkarten laut Prospekt...

Sportamt

Dienstag, 25. Juli, Allgemeine Körperübungen (für Männer u. Frauen): 6.30-7.30 Stadion, Tennis, Reugebauer; 9.00-11.00 Stadion, Jugendsport...

Kraft durch Freude

Reisen, Wandern, Urlaub

Die Teilnehmer der UH 317a in den Chiemgau vom 25. Juli bis 31. Juli 1939 fahren heute, den 25. Juli, mit Verlonnung...

Die Teilnehmer der UH 315 vom 28. Juli bis 4. August 1939 im Hahnenberg...

Die Teilnehmer der UH 519 an die Wölfe vom 28. Juli bis 3. August 1939 fahren am 28. Juli...

Die Teilnehmer der UH 519 an die Wölfe vom 28. Juli bis 3. August 1939 fahren am 28. Juli...

Die Teilnehmer der UH 519 an die Wölfe vom 28. Juli bis 3. August 1939 fahren am 28. Juli...

Die Teilnehmer der UH 519 an die Wölfe vom 28. Juli bis 3. August 1939 fahren am 28. Juli...

Die Teilnehmer der UH 519 an die Wölfe vom 28. Juli bis 3. August 1939 fahren am 28. Juli...

Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Sopp

im Alter von 40 Jahren für immer von uns gegangen ist.

Mannheim-Käfertal (Ladenburgerstr. 9), 25. 7. 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Margaretha Sopp Wwe. u. Angehörige

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 11.30 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

4492 B

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter

Frieda Keith wwe.

geb. Kühn

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren zu sich abzurufen.

Mannheim (G 7, 17), den 24. Juli 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Feuerbestattung: Mittwoch, 26. Juli, 12 Uhr.

(4492B)

Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater und Urgroßvater, Herrn

Georg Michael Dießbach

Landwirt

nach kurzem Leiden im Alter von 83 Jahren heute früh zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Edingen, den 24. Juli 1939.

Familie Heinrich Dießbach

Familie Hermann Wohlfarth Wwe.

Familie K. Reinle 164144VH

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Juli 1939, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Wir machen die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Georg Kettner

am Sonntagmorgen im 67. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Käfertal, Mannheim, Brooklyn, Neuyork (USA), den 23. Juli 1939.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Kettner Wwe., geb. Geiger

Familie Friedrich Martin, Oberinspektor

Familie Georg Kettner, Exporteur

Familie Hermann Kettner, Kaufmann

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Juli 1939, um 14 Uhr von der Friedhofkapelle Käfertal aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

(4498B)

Rüdiger

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen an

Dr. med. WALTER SPIER URSULA SPIER geb. Senff

Mannheim, den 22. Juli 1939

Städt. Krankenhaus, Abt. Prof. Holzbach

164163V

Teppiche

in Velour

Haargarn

Kokos

auch Läufer

in allen Preislagen

M. & H. Schüreck

F 2, 9 am Markt

Möbel

reingt und entmottet

Färberei

Kramer

Ruf 40210

Werk 41427

Abholen und Zubringen

W. Lampert

L 6, 12

Ref. 21222 und 21223

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih 42532

100 Kilometer 8 Pfennig

an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-3

Leih-Autos

P 7, 18, Planken

Auto-Schwind - Fernruf 284 74

LEIH-AUTOS

Schlachthof-Garage Seif 7

Serdenhimer Straße 132 Fernsprech. 44365

Autos für Selbstfahrer

neue Wagen

Ph. Hartlieb

O 7, 23

Fernruf 21270

Einzelbesitz 28 vfm.

Leih-Wagen

Schmitt

Standplatz:

Garage: H 7, 30

Fernruf 26371

Leier!

Geht mit, das eure Zeituna in die Hand lebst

Weltgenossen kommt.

Wird immer u. über an für's HB.

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch Venus B. verstärkt oder B. extra

verstärkt. Ueberbessendes Ergebnis. Versuchen Sie noch

heute Venus, es hilft wirklich! Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 70 Pfg. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme. Tuben 50 u. 80 Pfg.

Erhältlich in Fachgeschäften.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben treu-

besorgten Mann und Onkel

Jean Dubs

Lebensmittelgeschäft

nach arbeitsreichem Leben im Alter von 70 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Hafenstraße 26), den 23. Juli 1939

In tiefer Trauer:

Emma Dubs geb. Engert

Beerdigung: Dienstag, den 25. Juli 1939, 14.30 Uhr.

(164107V)

Todesanzeige

Am 22. Juli 1939 morgens verschied nach langem, schwerem Leiden meine, unvergeßliche Frau, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Reichert

geb. Schmitt

im Alter von 58 Jahren.

Ludwigshafen a. Rh., Mannheim, Augsburg, Ingolstadt, den 24. Juli 1939.

(Schillerstr. 23)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Reichert u. Sohn Wilhelm

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Beileidsbesuche dankend verboten.

(44448)

Arzt-Anzeigen

Von der Reise zurück:

Dr. Ostertag

FRAUENARZT

L 7, 4

164116V

Zurück:

Dr. Schwaezel

FRAUENARZT

Friedrichsplatz 3 Ruf 41026

164111V

wie ärgerlich

für Sie - wie peinlich für uns, wenn wir die Zustellung des HB einstellen müßten. Lösen Sie bitte die rückständige Quittung für diesen Monat heute noch ein - dann ist alles wieder gut. Sie wollten es doch schon lange tun.

Mitglieder der DAF, der angeschloss. Verbände und der Formationen erhalten zum Gastspiel des

Zirkus Sarrasani

gegen Lösung eines Anrechtsscheines auf allen Plätzen vom 1. Platz an aufwärts



50% Ermäßigung

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Mannheim.

Anrechtsscheine zum Preis von 5 Pfennig bei sämtlichen KdF-Betriebswarten und Ortswarten und bei der Kreisdienststelle, Plankenhof P 6, Waldhofstr. 8, Neckarau, Rheingoldstr. 5, Völk. Buchhandlung, Zigarrenkiosk Schleicher a. Tattersall

Die lachen ohne Unterbrechung... Scheidungsreise... SCALA Lindenhof

Ein wahrhaft großer Ufa-Film von der Liebe und Not einer jungen Ehe! Angela Salloker Mathias Wieman

PALAST LICHTSPIELE... Die verschwundene Frau

REGINA... JUGEND

LIBELLE... Willy Niick 2 Degards Anita u. Aegos Egon Haseke

UFA-PALAST... Ich bin gleich wieder da

See, Sonne, Berge KONSTANZ am Bodensee und Rhein

CAPITOL... JENNY JUGO Karl Ludwig Diehl Hannes Steitzer

Die Hochzeitsreise nach dem im „Hakenkreuzbanner“ erschienenen Roman v. Charles de Coster mit Françoise Rosay - Carsta Löck

Rheingold Mannheim... Heute Dienstag nachmittags und abends TANZ

Ein schöner Ausflug nach Seeheim... Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

1. Deutsche Reichs-Lotterie... Ziehung 4. Klasse bereits am 4. u. 5. August

Müller... Frau am Steuer

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13... Ferdinand Riess

Medizinal-Verband... Geogr. 1804 Mannheim T 2, 16

Do you speak English? Parlez-vous français? Parlate italiano?

Jetzt ist die Zeit! Richard Kunze

Geschäfts-Joppen von 3.60 an Adam Ammann

Schlaflosigkeit zermürbt... Obst- u. Beerenpressen

Probemonat umsonst und unverbindl. Wenn Sie „PLSp.“ schon kennen, bestellen Sie bitte bei einer Buchhandlung...

Rheinmetall... Addiermaschinen FÜR HAND U. ELEKTR. Carl Friedmann

Damenbart... Gretl Stoll

Ins Gebirge an die See - Reisekoffer

Kühlschränke... Vogt u. Co., Mhm., O 7, 21

Auch Inserate sind wichtig!

Nicht mehr nervös... Carito Krüterperlen

Beerenmühlen Bohnenschneider Einkochapparate... Pfeiffer

Gutschein... Bitte, diese Anzeige als Drucksache (3 Rpf. Porto) an Gebr. Paustians Verlag, Hamburg 1, Chilehaus 4, senden.